

Die Oberfläche des Bodens ist sehr unregelmäßig mit kammartigen Gebilden und konischen Bodenerhebungen und einer großen Zahl von Löchern. Der Boden selbst ist einigermaßen fest. Eine Menge gußeiserner Kugeln, die man im Verlauf der Tauchaktion fallen ließ, wirbelten zwar einigen Schlamm auf, der sich jedoch bald wieder setzte. Die Kugeln blieben auf dem Boden liegen, sichtbar, ohne in einem weichen Schlamm zu versinken. Außerdem verursachte die Kette, an der das Gerät geführt wurde, Knirschen auf dem Boden, was auf eine bestimmte Härte schließen läßt.

Weiter konnte man in dieser Tiefe eine eindeutige Strömung von etwa 0,5 bis 1 Knoten feststellen, die an dem Taucher, der infolge seiner Schwere und durch Motoren festlag, eine Menge von Tieren vorbeitrug. Manche von ihnen krochen am Boden, unter anderem eine Reihe von Quallen, rote Krabben und noch unbekannte Wesen.

Noch sind einer wirklich eingehenden Beobachtung der Tiefsee große Hindernisse in den Weg gesetzt, vor allem müßte man außen einen Photoapparat anbringen können, um die Tiere auch wirklich aufnehmen zu können. Das Problem gar, wie man diese Tiefseetiere fangen könnte, ist vorerst völlig unlösbar. Immerhin zeigte sich das Tauchgerät in jeder Hinsicht geeignet, wenn auch für eine zukünftige Forschung der Platz des Beobachters günstiger angelegt werden müßte. (*Comptes Rendus hebdomadaires des Séances de l'Académie des Sciences*, Nr. 20, 17. Mai 1954, Paris)

*Hinter der Maginotlinie.* Am 1. Januar erließ eine Reihe von Professoren Frankreichs ein Manifest gegen die Wiederaufrüstung Deutschlands, das inzwischen von 267 Professoren der höheren Lehranstalten, von Universitäten, des Collège de France, des Museum d'histoire naturelle und der Ecole pratique des hautes études unterschrieben wurde. Es heißt darin:

„Dieses Manifest ist außerhalb der politischen Parteien entstanden. Es ist der gemeinsame Ausdruck von Männern aus ganz Frankreich, von denen sich viele niemals am politischen Leben beteiligt haben. Ihre Unterschrift bedeutet keineswegs, daß sie in der Vergangenheit eine Übereinkunft getroffen haben, noch daß sie eine für die Zukunft treffen werden. Für sie geht es lediglich um die Verteidigung Frankreichs und des Friedens.“

Es soll nicht zur gesamten auswärtigen Politik Stellung genommen werden und auch nicht zum Europaproblem. Viele von uns sind sich durchaus dessen bewußt, daß unser Vaterland isoliert zu werden droht, und sie wünschen, daß möglichst bald eine europäische Organisation geschaffen werde, in der jede Nation ihren Platz finde, ohne daß dadurch die Sicherheit des einen oder des anderen Volkes bedroht werde.

Es geht hier nur um die deutsche Wiederaufrüstung.

Man beruft sich heute gegenüber der ablehnenden Stimmung der Öffentlichkeit darauf, daß einzig und allein die Wiederaufrüstung Deutschlands innerhalb eines angeblichen „Europas“ uns vor dem Aufleben einer selbständigen „Wehrmacht“ bewahren könne. Wie damals in München und zur Zeit der Besetzung weist man auf das geringere Übel hin. 1938 erschien manchen die Auslieferung der Sudeten als das geringere Übel, und ebenso war es bei der Unterzeichnung des Waffenstillstandes 1940. Im Namen des geringeren Übels verteidigten sich heute die Anhänger Vichys auf eine unverschämte Weise. Die Politik des geringeren Übels ist nichts anderes als eine Form der Kapitulation, da sie keine Rücksicht auf die nationalen Interessen nehmen kann.

Die Wiederzulassung einer deutschen Aufrüstung bedeutet eine Kapitulation Frankreichs. Es gibt keinen wesentlichen Unterschied zwischen einer autonomen und einer europäischen Form dieser Aufrüstung. Der deutsche Generalstab, ob



er nun offiziell existiert oder nicht, kann ohne Schwierigkeit von der einen Form in die andere übernommen werden.

In beiden Fällen besteht der Vertrag, dessen Unterzeichnung man von uns fordert, darin, Deutschland eine Armee zu geben und mit einem Versprechen zu bestätigen. Er gibt einem Volk, das feierlich gegen seine Grenzen protestiert und in seinen führenden Kreisen nur schlecht seine Ungeduld nach Revanche verbergen kann, ein furchtbares Machtinstrument in die Hand und die Möglichkeit, die Welt bald in unheilbares Unglück zu stürzen. Es bindet jene, die in einem Krieg alles zu verlieren haben, an jene, die darin alles gewinnen können. Das Wiedererstehen einer deutschen Armee in Europa in dem Augenblick, da die Schwierigkeiten in Übersee die Abwesenheit Frankreichs nur zu deutlich spüren lassen, würde automatisch zu einem Übergewicht Deutschlands führen, mit all den politischen und wirtschaftlichen Folgen, die so etwas haben kann.

Daß man Frankreich so etwas aufzwingt, hängt nicht von uns ab. Dagegen Stellung nehmen ist unsere Sache, in freiem Verhandeln mit unseren Alliierten, die sehr wohl die strategischen Trümpfe Frankreichs kennen. Auf keinen Fall darf man sagen können, daß Frankreich zehn Jahre nach seiner Befreiung freiwillig seinem Henker die Vormachtstellung in Europa übergibt und so sein Unglück unterzeichnet.“

Da viele dieser Professoren am politischen Leben nicht teilnehmen, ist ihnen offenbar entgangen, daß die Sowjetunion inzwischen ohne jedes Ressentiment auf den deutschen Einfall in Rußland eine deutsche Armee aufgerichtet hat, von der ein Weißbuch der Britischen Regierung folgende Angaben zu machen weiß: Es gibt in der Sowjetzone 55000 Mann Schutzpolizei, 12000 Mann Sicherheitspolizei und 25000 Mann Grenzpolizei, insgesamt also 92000 Mann Polizei. Außerdem gibt es Verbände, die man als reine militärische Formationen anzusehen hat und deren Stärke sich auf etwa 80000—85000 Mann beläuft. Sie sind in zwei nach sowjetischem Muster gegliederte Schützenkorps aufgestellt mit je zwei Infanteriedivisionen und je einer motorisierten Division. Außerdem besteht noch eine unabhängige motorisierte Division. Die Verbände haben schätzungsweise 1300 Panzer und Sturmgeschütze, 1300 Feld- und Flakgeschütze. Die Seepolizei zählt 6000 Mann mit etwa 30 Minenräum- und Vorpostenbooten, sowie Küstenfahrzeugen. Die Stärke der Luftpolizei wird mit 7500 angegeben, die an etwa 75 JAK und JAK-18 Flugzeugen ausgebildet werden. Die Gesamtstärke dieser „Polizei“ beläuft sich also auf etwa 185000—190000 Mann, die genau so rekrutiert werden wie die „Wehrmacht“, deren Wiedererstehen man hinter der Maginotlinie so fürchtet.

*Größere Entfaltung wissenschaftlich-atheistischer Propaganda.* Unter diesem Titel verlangt die *Prawda* vom 24. 7. 1954 einen verschärften Kampf gegen die sogenannten Überbleibsel des Kapitalismus auf religiösem Gebiet. Der Sozialismus, durch die Erziehungsarbeit der kommunistischen Partei zum Siege geführt, habe das geistige Antlitz des Sowjetmenschen gewandelt. „In unserem Lande hat sich die sozialistische Ideologie gefestigt, deren unerschütterliche Grundlage der Marxismus-Leninismus, die wissenschaftliche materialistische Weltanschauung bildet. Sie besitzt die ungeteilte Herrschaft. Die Schaffung der sozialistischen Ideologie ist ein Ergebnis der vieljährigen Erziehungsarbeit der Partei unter den Werktätigen, ein Ergebnis ihres unversöhnlichen Kampfes gegen die bürgerliche Ideologie, gegen die Überbleibsel des Kapitalismus im Bewußtsein der Menschen.“ Offenbar sind also noch solche „Überbleibsel“ vorhanden, die auch nicht von selbst absterben — warum eigentlich nicht, sieht man nicht ein, wenn die marxistische Geschichtsentwicklung wirklich A und O der Wahrheit bildet. „Zu den am meisten noch bestehenden und schädlichen Überbleibseln des Kapitalismus im Bewußtsein